Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 24

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

benn welcher Bolksteil hat kein Interesse an dieser Frage? Es konnte sich daher nur um diejenigen Organisationen handeln, welche an der Berufswahl und an der Berufsbildung unmittelbar beteiligt sind.

Es find dies die Organisationen der Berufsberater und Berufsberaterinnen, der Lehrlingsämter, der Arbeitsämter, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in Indu-

ftrie, Sandel und Gewerbe.

Die engere Organisation für die ber Jugend und ben Eltern zu leiftende Hilfe bei der Berufswahl ift die schweizerische Berufsberaterkonferenz, mit ber oft ber Schweizerische Berband für Berufsberatung und Lehr-lingsfürsorge verwechselt wird. Die Probleme, welche bie Berufsberatung in ihrer Arbeit entbeckt, geben nun aber in ftartem Mage in die Berhaltniffe ber Berufsbildung hinein. Go ergab fich von jeher bie gebieterische Forderung organisterter Fühlungnahme und Bufammenarbeit mit all ben Körperschaften, welche sich nach erfolgter Berufsmahl mit der Jugend abzugeben haben, um ben Erfolg der Berufsmahl zu fichern. Die Berufsberatung löfte die Frage badurch, baß fich beren Organisation, eben die Schweizerische Berufsberaterkonferenz, nicht isolierte, sondern ihre Bafis verbreiterte, und so ift der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürforge in feinem heutigen Beftande geworben. Er gahlt unter feinen Mitgliedern fantonale und tommunale Behörden, alle Berufsberatungsftellen, die auf diesen Titel Anspruch machen konnen, die Amtsftellen gur Durchführung der Lehrlingsgesethe, die Organisation der Arbeitsamter, dann die großen Wirtschaftsverbande der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, denen sich im Berichts. jahr ber Zentralverband ichweizerischer Arbeitgeberorganisationen angeschloffen hat, welcher Zentralverband nun an ber nächsten Generalversammlung seinen besondern Bertreter im Borftand erhalten wird. Die Hauptaufgabe bes Berbandsvorftandes ift, den Organen der Berufsberatung die Arbeit und die Berantwortung zu erleichtern burch Einrichtungen aller Urt gur Forberung ihrer Ausbildung in Geftalt von Bortragen, Rurfen, Musftellungen, Herausgabe eines Verbandsorganes ufw. Im Berichtsjahre war letteres eine Hauptaufgabe. Sie tonnte in Verbindung mit dem Schweizerischen Gewerbeverbande gelöft werden badurch, daß letterer ben Druck ber Beitschrift "Berufsberatung und Berufsbildung" übernimmt in der Weise, daß der Text der Zeitschrift zuerst in der "Schweizerischen Gewerbezeitung" als besondere Beilage und, was die Artikel in französtscher Sprache belrifft, zuerst im "Artisan et Commerçant" erscheint. Die Redaktion wird vom Gekretariat bes Berufsberatungs. verbandes, das feinen Sit in Bafel hat, beforgt.

Eine zweite große Berbandsaufgabe ift die gegenseitige Orientierung der im Berbande vereinigten Gruppen.

Damit ift allfeltiges Mitfpracherecht gefichert.

Es war eine Hauptaufgabe bes neuen Verbandsvorstandes, das zur Lösung der Nachwuchsfrage sich ergebende Arbeitsprogramm aufzustellen und zu klären, damit kein Nebeneinander und kein Gegeneinander, sondern ein Mitelnander und Füreinander werde. Der Verband, der in jeder Hinsicht auf neutralem Boden steht, ist die gegebene Organisation zur Schaffung von Arbeitsgemeinschaften. Typisch in ihrer Art ist die Schweizerische Fachkommission sür das Gastgewerde, in der unter der Leitung eines Mitgliedes der Geschäftsleitung des Verbandes sachtundige Vertreter der Wirtschaftsverdände der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmerschaft zur Lösung all der Fragen der Berufswahl und Verufsbildung verbunden sind.

An der Spige des Berbandes steht Herr Regierungsrat Joß in Bern, als Bizepräsident hat sich Herr Fabrikinspektor Maillard in Lausanne zur Berfügung gestellt. Der Geschäftsleitung gehören ferner an: als Bertreter der Arbeitnehmerschaft Herr R. Baumann, Generalsekretär der Union Helvetia, sowie der Sekretär des Berbandes, Herr D. Stocker, Berufsberater in Basel und Fräulein A. Mürset, Sekretärin der Schweizerischen Zentralstelle für Frauenberuse. Die Frauenwelt ist im Gesamtvorstand durch weitere drei Mitglieder vertreten.

Gesamtvorstand durch weitere drei Mitglieder vertreten. Der Verband hat im Berichtsjahre eine starke Zunahme der Mitgliedschaft zu verzeichnen, vor allem aus dem Kreise der Industrie. Er zählt heute 300 Mitglieder (gegenüber 250 im Borjahre), darunter 208 Kolsestivmitglieder. Eine Reihe von Kantonsregterungen hat ständige Beiträge ins Budget aufgenommen. Der Bundess beitrag hat für das laufende Jahr eine Erhöhung ers sahren. Ein namhafter Teil davon geht als Beitrag an die Schweizerische Zentralstelle für Frauenberuse.

Mit der Statutenrevision hat für die Verbandstätige keit eine neue Periode begonnen. Auch für den Fernersstehenden ist die Tatsache außerordentlich ersreulich, daß in so überaus wichtigen Fragen einer planmäßigeren und erfolgreicheren überführung der Jugend ins Berufs, und Arbeitsleben ohne seden behördlichen Zwang aus reinem Interesse an der Sache eine Arbeitsgemeinschaft zustande gekommen ist, die in starkem Maße geeignet ist, die großen Opser, welche die eidgenössischen und kantonalen Behör, den für die Berufsberatung und Berufsbildung bringen,

wirksam zu machen.

Die Generalversammlung des Verbandes steht im Zeichen der "Saffa". Sie sindet am 23. September a. c. in Bern statt. Hauptverhandlungsgegenstand: Die Bedeutung der Frauenarbeit für die Volks, wirtschaft. Als Reserentin ist gewonnen worden: Fräulein Dr. Schmidt in Bern. Der Generalver, sammlung geht in der Aula der Universität in Bern tags zuvor ein Frauenberusstag voran, an dem unter dem Tagespräsidium von Frau Glättli-Grafeine Reihe von Reseraten über Frauenberuse geboten werden wird. Der Zutritt zum Frauenberustag ist fret.

Cotentafel.

† August Rohr, Spenglermeister in Engi (Glarus), starb am 7. September im Alter von erst 22 Jahren.
† Emil Anderegg, Malermeister in Jürich, starb am 10. September im Alter von 49½ Jahren.

Verschiedenes.

Ein 15,000 Mart-Preisausschreiben. (Korr.) Ein Wettbewerb, bei dem 15,000 Mart zur Gewinnung einer guten Lösung für ein Bauwerk ausgesetzt werden, bei deutet für uns keine Seltenheit. Aber es steht wohl einzig da, daß eine solch hohe Summe zur Verstügung gestellt wird, um Pläne für ein Ein fa milien haus zu gestellt wird, um Pläne für ein Ein fa milien haus zur gerfügung großer Wert der Aufgabe beigemessen wird, welch großer Wert der Aufgabe beigemessen wird, die Archigere anzuregen, ein Eigenhaus zu projektieren, das in allen Tetlen dem in der Jehtzeit lebenden Menschan gemessen ist, und das nach den sozialen Umschichtungen des letzten Jahrzehnis für eine möglichst große Zahl von Familien sinanziell zur Möglichkeit werden kann.

Das Preisausschreiben erfolgt vom Berlag und ber Schriftleitung von Belhagen & Klasings alle natsheften in Leipzig und wendet sich an obeutschen Architekten. — Ablieferungstermin ist deutschen Architekten. — Ablieferungstermin ist. November 1928. Der Prüfungsausschuß führt Namen 1. November 1928. Der Prüfungsausschuß führt Namen 1. November 1928. Der Prüfungsausschuß führt Namen 1928. Der Prüfungsausschuß

Erster Preis: 10,000 Mark, weitere Prämien zusammen 5000 Mark.

Gefordert werden Pläne zu einem freistehenden Wohnhaus mit Gärtchen, welches enthalten muß: Im Erdseschoß den großen, allgemeinen Wohnraum (zugleich Speisezimmer), Küche, Wirtschaftsraum und Kleideradslage. Im Obergeschoß mindestens vier Einzelschlafzimmer (dugleich Einzelwohnzimmer), zwei Badezimmer, Wäscheichrankraum mit Nähplatz. Verlangt werden Sammelbeizung, Warmwasserversorgung, Kohlenraum, Waschlüche (zugleich Bad für Hausangestellte) Vorratsraum, Schlafraum für Hausangestellte, Platz für Kleinauto, Valkon und Beranda. W.-C. in allen Stockwerken. Waschvoiletten in den Badezimmern. — Es gibt fast keine treistehenden Möbel, überall zweckmäßig eingebaute Wandschränke, auch Bänke, Truhen, eventuell sogar Betten. Die sür das ganze Haus außerdem erforderlichen Wöbel (Tische, Sessel, Stühle) dürsen nicht mehr als eine Einspännersuhre beanspruchen. (Für Flügel, Harmonium oder Piano sei ein Sondertransport bewilligt.)

Die Baukosten des schlüsselfertigen Hauses sollen sich (ohne Bauplat) zwischen 25,000 und allerhöchstens 40,000 Goldmark halten, mitsamt allen Einbauten, Rüchenherd, Bannen, Staubsauger, Heize, Kühle, Warmwasser und

Beleuchtungsvorrichtungen.

Man extennt in diesem neuartigen Bauprogramm beutlich alle Anzeichen zu einer modernen Wohnkultur, den Willen zu einem praktischen, soliden, kitschsreten und preiswerten Bauen, die Forderungen einer neuzeitlichen Gesundheitspslege, sowie die fortschreitende Tendenz zu einer massenweisen Herftellung, zum Typenbau, zum industriellen Bauen der Zukunst.

Die Literatur über den gemeinnützigen Wohnungsbau.

(Rorrespondeng).

Eine Literatur über den gemeinnützigen Wohnungsbau gibt es in der Schweiz noch nicht. Wir wissen zur Stunde noch nicht etnmal, wie viele gemeinnützige Bausgenossenschaften es gibt, geschweize denn, was sie gebaut haben und welche Tendenz verfolgt worden ist. Entschuldigend kann geltend gemacht werden, daß das Ganze eigentlich recht neu ist. Ernsthafte Anfänge reichen in die Jahre 1908/10 zurück. Was vorher auf diesem Gebiete geleistet worden ist, ist ganz unwesentlich.

Nun unternimmt ein Student der Universität Basel als Difsertationsarbeit, genaue Erhebungen über diese Gebiet zu machen. Er versendet an alle bestehenden und ihm bekannten Genossenschaften umfangreiche Fragebögen und man muß gestehen, wenn diese Fragen alle gewissenhaft beantwortet werden, man eine zuverlässige Abersicht erhalten könnte. Besonders wichtig wird die Frage sein, nach der Existenz weiterer Genossenschaften. Auf diesem Wege dürste einmal eine genaue Statistik zusammenkommen, die schon lange gesehlt hat. Das Beginnen ist sehr zeitgemäß und wird entscheden von den Behörden und von allen auf diesem Gebiet tätigen sehr begrüßt. Zu hossen genau und gewissenhaft machen und damit selbst am Zustandekommen eines Werkes mithelsen, das ihnen gute Dienste leisten kann.

Dem jungen Studenten, der die Anregung des Hrn. Brof. Mangold als Aufgabe aufgefaßt und in die Tat umzusetzen gedenkt, wünschen wir einen vollen Erfolg, seine Arbeit wird mit Interesse studiert werden. P.

Literatur.

Behrgang für Maurer, für planmäßige, praktische Ausbildung und für den technischen Unterricht, herausgegeben vom Deutschen Ausschuß für technisches Schulwesen. Berlin W 35, Potsdamerstraße 119b. Brets: R.-M. 2.30.

Biel leichter wird in Zukunft die Ausbildung für die jungen Leute werden, wenn ihnen Blätter aus diesem Lehrgange, die aus der Praxis geboren, auf die Praxis aufgebaut, zur Versügung stehen und die praktische Tätigsteit durch ihre vorbildliche Ausarbeitung unterstützen. Man kann es wohl begreisen, daß zur Ausarbeitung des Lehrganges beinahe $1^{1/2}$ Jahre nötig waren. Die Darstellungen dürsten sich auch der Auffassungsfähigkeit eines mittelmäßig begabten Lehrlings anpassen.

Reklame in Amerika und bei uns. Dr. Abolf Gugs genbühl. Berlag: Organisator A. G., Zürich 6. Fr. 2.50.

Der bekannte Redakteur bes "Schweizer Spiegel" spricht in der kleinen Broschüre aus eigener Praxis in den Bereinigten Staaten über die Entwicklung der Reklame und die Nuhanwendungen, die der Schweizer Kaufmann daraus ziehen kann. Man mag sich zur Res

